



Südafrikanische Fröhlichkeit trifft deutsche Korrektheit

Der ehemalige Hamburger Nils Heckscher hat in Kapstadt sein Zuhause gefunden – und lebt für seine Leidenschaft, das Hotel „Winchester Mansions“. Von Maya Heinbockel

„Ist das nicht...?“, murmelt so manch ein Tourist, der durch Kapstadt läuft und so manch ein Gast im dortigen Viersternehotel „Winchester Mansions“. Nils Heckscher lächelt dann geduldig und nickt. Der 44-Jährige ist tatsächlich der Sohn des berühmten Entertainers Dieter Thomas Heck. Auch er bewegt sich auf internationalem Parkett – allerdings waren die Bretter, die die Welt bedeuten nie etwas für ihn. Gastronomie statt Showbusiness ist der Traum von Nils Heckscher, den er sich längst verwirklicht hat.

Seit 1995 ist er Direktor des „Winchester Mansions“ Hotels an Kapstadts „Platinum Mile“, ganz nah am Atlantischen Ozean. Statt „Goldene Schallplatten“ zieren Auszeichnungen die Wände seines Büros. Mit seinem Hotel gewann er mehrfach in der Kategorie Luxushotels den „AA Accommodation Award“ des Automobilclubs – zuletzt 2004 und 2006. Und er selbst wurde im Jahr 2000 zum Hotelier des Jahres gewählt. Daneben seine ganz private „Auszeichnung“: Fotos von seiner Frau Sabine und seinen Töchtern Lina und Jule.

Geboren wurde der Hotelier in Hamburg. 1980 zog es ihn dann zum ersten Mal in ein Hotel – als Page im Kempinski Hotel Berlin, wo er später auch eine Lehre als Koch absolvierte. Nach Berlin folgten Paris und London. Dann trieb ihn das Fernweh – er wollte aus Europa heraus „aber nicht nach Südafrika, wegen der Apartheid“, sagte Heckscher da noch. Trotzdem machte ihm eine Agentur ein Angebot: attraktiver Hotel-Job in Johannesburg. Daraufhin entschied er, sich sein eigenes Bild von Südafrika zu machen und stieg im Mai 1988 in den Flieger. Drei Jahre arbeitete er in Johannesburg, dann wollte er für immer zurück nach Deutschland. Das „für immer“ hielt genau zwei Monate lang, dann zog es ihn zurück nach Südafrika. Diesmal nach Kapstadt. Und seit jenem Tag im April 1991 lebt er am Kap.

Zunächst war es nicht einfach. Sieben Monate war er arbeitslos, das Geld war langsam aufgebraucht und die Sonne machte dem südafrikanischen Winter Platz. Doch Heckscher gab nicht auf: Er lieferte Zahnersatz aus und verkaufte Tickets für 5 Rand die Stunde, nur um in dieser schönen Stadt bleiben zu können. Was für ihn den Reiz an Kapstadt ausmacht? „Die Menschen vor allem. Sie sind freundlich und man bekommt fast immer ein Lächeln“, erzählt Heckscher. Auch die Weite des Landes hat für ihn einen besonderen Reiz. „Man fährt eine halbe Stunde aus der Großstadt heraus und ist im Nichts. Und selbst wenn ich morgens mit meinem Hund am Tafelberg laufe, begegne ich nur wenigen Menschen“, schwärmt der Hotelier.

Natürlich liebt auch er das gute Wetter mit langen schönen Sommern an Kapstadts herrlichen Stränden und eine florierende Wirtschaft. „Von den Wachstumsraten Südafrikas kann Deutschland nur träumen“, sagt Heckscher, „Afrika ist ein Kontinent mit Zukunft, Europa mit Geschichte.“

Schließlich ging es für ihn in seiner Traumstadt auch voran. Er bekam einen Job als zweiter Direktor im Peninsula Hotel. Und 1995 kam das Angebot, das „Winchester Mansions“ als Direktor zu übernehmen. Er nahm aus vollem Herzen an und investierte viel in sein Traumhotel. „In der ersten Zeit war ich täglich 18 Stunden im Hotel und habe mit angepackt“, erinnert sich Heckscher. Rund 24 Millionen Rand (etwa 2,9 Millionen Euro) wurden seit seinem Eintritt als Direktor in Um- und Anbauten des 76 Zimmer Hauses investiert: 1996 wurde alles überholt, 2001 das phantastische Restaurant gebaut und 2002 der dritte Stock ausgebaut. Investitionen, die sich auszahlen. Innerhalb kürzester Zeit hat Nils Heckscher sein Luxushotel von drei auf vier Sterne angehoben. „Das ist meine Passion. Harte Arbeit, das Auge fürs Detail und Gastfreundschaft sind mir sehr wichtig“, sagt er.



Was er von sich verlangt, erwartet er auch von seinem Personal. „Ich akzeptiere kein „ich bin doch noch in der Ausbildung“ – jeder sollte den Ehrgeiz haben, der beste Koch oder Kellner zu sein und Berufsstolz haben“, sagt Heckscher. Service wird im „Winchester Mansions“ groß geschrieben. Getreu dem Motto des Hauses: „Where guests are a pleasure and a privilege“ („Wo Gäste eine Freude und eine große Ehre sind“) gibt es kein „Nein“. „Unser Ziel ist es, Gastwünsche zu „übererfüllen“. Mein Team und ich haben unsere Aufgabe gut gemacht, wenn Gäste sich bei uns wie in einem Fünf-Sterne-Haus fühlen.“ Und wenn Not am Mann ist, bedient der Chef schon mal selber. Schließlich will er, dass die Gäste in „seinem“ Hotel glücklich sind. „Nach inzwischen zehn Jahren fühlt es sich an wie mein eigenes. Es ist viel Herzblut und Energie hinein geflossen“, sagt Heckscher.

Auch wenn das „Winchester Mansions“ und Kapstadt jetzt seine neue Heimat sind, hat er sich ein Stück seiner „alten“ Heimat bewahrt. Heckscher: „Manche Traditionen bleiben. Weihnachten feiern wir wie in Deutschland am 24.12., allerdings mit einem künstlichen Baum. Wiener Sängerknaben oder Heino singen dann Weihnachtslieder auf CD. Und sonntags ist der Tatort einfach Pflicht.“ Auch in seinem Hotel möchte er die Fröhlichkeit Südafrikas mit Pünktlichkeit und Korrektheit Deutschlands verknüpfen. Darum sind auch einige seiner 16 Auszubildenden aus Deutschland angereist. Trotzdem: „Mein Zuhause ist hier“, und an ein Zurück denkt er momentan nicht. Man sollte eben nie ‚Nie‘ sagen, sagt Heckscher. Und manchmal kann er sogar seinen berühmten Vater als Gast in seinem neuen Zuhause begrüßen.